



FeM Mädchen*haus Frankfurt



Jahresbericht 2018

Wir danken allen Spender*innen und Förderer*innen in 2018, insbesondere:

100 Frauen-Projekt	Hauck Immobilien Dienstleistungen GmbH	www.pussypaper.de	Rose & Steingens GmbH
Biss e.V.	Berner Stiftung	Ursula Ströher Stiftung	Children for a better World e. V.
Henderika und Geert Tuinema Stiftung	Monika und Helmut Tomaschek-Stiftung	Marianne Beck Stiftung	Puhl Foundation
BearingPoint.	 Soroptimist International	Inge Breitan-Stiftung verwaltert von der Frankfurter Sparkasse	
 Hessisches Ministerium für Soziales Justizministerium Hessen	FRAUEN REFERAT	 JUGEND- & SOZIALAMT	
	 ART INVEST — REAL ESTATE —	 Cronstett- und Hynspergische evangelische Stiftung zu Frankfurt am Main	 Maren Heidemann Stiftung
Hogan Lovells		R RAYA ROSENSTEIN LUXURY LEATHER GOODS	SHARE VALUE STIFTUNG
 AIWC Frankfurt - Taunus Rhein-Main	 RED SQUARE	 Zonta Club Frankfurt am Main II	 safe4u ALARMANALYSE WIRTSCHAFTSUNTERSUCHUNG
Smiles Bonusprogramm	 HORST OTTO HAUSVERWALTUNG GMBH	 ALTE LEIPZIGER	Fischer- Schädler
velotaxi	Lang & Cie.	Bloomberg	busch.advisors
sage Foundation	RALF EEMSTER FINANCIAL TRANSLATIONS GMBH	höllwerk höllwerk - Schmuck & Design	
COMMERZBANK Stiftung	 mainova	■ ■ HAUCKSCHUCHARDT	brendel ⁺ INGENIEURE
	 Fidelity INTERNATIONAL	 Fraport	heliwig WIR HANDELM



FeM Mädchen*haus
Frankfurt

Vorwort

Liebe Leser*innen,

die Lebenswelten von Mädchen* und jungen Frauen* haben sich im Laufe der Jahre sehr verändert, und das Mädchen*haus trägt dem Rechnung.

Ein Beispiel hierfür ist unsere Online-Beratung. Die Nachfrage steigt stetig: In 2018 haben sich dort 190 Nutzerinnen* Hilfe geholt, 40 Prozent mehr als im Jahr zuvor. In 2019 werden die Kolleginnen* die simultane, anonyme Beratung mit einer sicheren App testen, um noch besser helfen zu können und nah an den Medien zu sein, die Jugendliche heute nutzen (S. 24–27).

Die Kolleginnen* aus der Zuflucht berichten, dass immer mehr Mädchen* massive psychische Folgen von erlebten Traumata zeigen (S. 10-13). In der Beratungsstelle fällt den Pädagoginnen* auf, dass Betroffene von Gewalterfahrungen zusätzlich davon verunsichert werden, dass ihr Umfeld ihnen nicht glaubt, ihre Erfahrungen verharmlost oder relativiert (S. 20–23). Im Treff erzählen die Mädchen* regelmäßig von Erlebnissen der Mehrfachdiskriminierung (S. 30–35). Diese Erfahrungen haben Konsequenzen für unsere Arbeit. Das FeM-Team arbeitet parteilich für Mädchen* und junge Frauen* und positioniert sich klar gegenüber Gewalt in jeglicher Form. Die Mitarbeiterinnen* bilden sich regelmäßig fort, lernen aktuelle Methoden, geben ihr Wissen an Fachkräfte weiter und engagieren sich auf vielfältige Weise in der Aufklärungsarbeit (S. 29). Als Verein entwickeln wir außerdem unsere Hilfsangebote ständig weiter oder ergänzen sie (z. B. moBBI S. 18, Empowerment S. 38).

Die Mädchen* und jungen Frauen*, die sich im Mädchen*haus Hilfe holen, sind stark und mutig. Lesen Sie dazu den beeindruckenden Brief eines Mädchens an uns (S. 12). Die Rechte und das Wohlergehen dieser Mädchen* und Frauen* sind unser Antrieb. Dafür setzen wir uns von ganzem Herzen und mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln ein.

Sie, liebe Leser*innen, sind ein Glücksfall für unsere Mädchen* und jungen Frauen*! Ohne Ihre Hilfe wäre unsere Arbeit, wie wir sie machen, nicht möglich, und dafür sagen wir: „Danke“
Bleiben Sie an unserer Seite!

Karin Naber
Vorstandsfrau FeM Mädchen*haus e.V.

Inhalt



Impressum

Herausgeberin:

FeM Mädchen*haus Frankfurt
Feministische Mädchenarbeit e. V.

Redaktion: Nicole Kreja

Gestaltung: Annette Becker, www.beckerpunkt.de

Fotos: FeM Mädchen*haus, Marion Luser,
Fotolia.com: luismolinerio + Tomasz Rzymkiewicz,
georgejmlittle, Jakub Krechowicz

Druck: Druckerei Lauck

Auflage: 2.500 Exemplare

Stand: Februar 2019

Die meisten der im Bericht gezeigten Mädchen* und Frauen* haben an Aktivitäten des FeM Mädchen*hauses teilgenommen.

Wir haben uns bemüht, alle Rechteinhaber*innen ausfindig zu machen. Berechtigte Ansprüche werden vom FeM Mädchen*haus nachträglich abgegolten.



Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband

Jetzt
spenden!



3 Vorwort

6 Wir über uns



10 Mädchen*zuflucht

14 FemJa



18 moBBI

20 Mädchen*beratung



24 FeM-Online-Beratung

28 Fortbildung



30 Mädchen*treff

36 Empowerment for Girls*



38 Politische Arbeit

42 Spenden und helfen



50 Was bedeutet das Gender-Sternchen?

51 Die Finanzierung

Spendenkonto
Förderverein FeM Mädchen*haus:

GLS Bank
IBAN: DE11 4306 0967 6026 2168 00
BIC: GENODEM1GLS



Wir schreiben ab sofort mit **Gender-Sternchen**.
Das Mädchenhaus wird zum Mädchen*haus.

Die Mädchen*, die den internationalen Mädchen*tag mit vorbereitet haben, beschreiben das Sternchen so: „Das * lädt alle Mädchen* ein! Ob du ein Mädchen* bist, bestimmst du und nicht die Merkmale deines Körpers. Denn Mädchen*sein ist vielfältig!“ Detaillierte Informationen, was uns als Verein zu dieser Änderung bewegt hat, finden Sie auf **Seite 50**.

Wir über uns



Das FeM Mädchen*haus ist eine **gemeinnützige** und **anerkannte Einrichtung der freien Jugendhilfe** und Mitglied im **Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband**. Wir bieten seit 1986 differenzierte, mädchen*spezifische Angebote in den Bereichen Beratung, Zuflucht, FemJa und Mädchen*treff.

Die Bereiche von FeM sind unter einem institutionellen Dach vereint. Zum Schutz der Mädchen* befinden sich die Zuflucht und FemJa an anonymen Orten in Frankfurt. Die flexible Angebotsstruktur ermöglicht es den Pädagoginnen und Psychologinnen, auf die unterschiedlichen Bedürfnisse von Mädchen* und jungen Frauen* zu reagieren. Die Kolleginnen der verschiedenen Bereiche stehen im engen Austausch.

Gute Kooperation – vom Wert gelingender Arbeitsbeziehungen

Nach vielen Jahren intensiver Zusammenarbeit endet im Frühjahr 2019 eine besondere (Arbeits)-Beziehung für uns. Maritz Schalk, vielen als Referentin für Frauen* und Mädchen* im Paritätischen Wohlfahrtsverband Hessen lange bekannt, verabschiedet sich in ihre neue Lebensphase als Ruheständlerin. Nach 28 Jahren äußerst fundierter, engagierter Arbeit für die Belange von Mädchen* und Frauen* übergibt sie ihren Fachbereich an ihre Nachfolgerin Monika Remè. Zeit, um zurück zu blicken.

Schon Ende der 90er-Jahre habe ich als Sprecherin der Fachgruppe Frauen* und Mädchen* im Paritätischen mit Maritz zusammengearbeitet. Dies habe ich sofort und wirklich gerne ab 2016 fortgesetzt. Damals (wie heute) lag das Augenmerk auf Sensibilisierung und Information der politischen Akteur*innen im Land Hessen und auf der fachlichen Arbeit innerhalb der Fachgruppe: informieren, diskutieren, Strategien entwickeln und auch sich (be)stärken, unterstützen, motivieren und gemeinsam gute Ergebnisse feiern und weniger gute wegstecken.

Viele, viele Male sind wir gemeinsam im Landtag oder im Sozialministerium in Wiesbaden bei Gesprächen mit Sozialministern, Staatssekretären, frauen- oder sozialpolitischen Sprecher*innen quer durch die Parteienlandschaft gewesen, immer war Maritz Schalk sehr gut informiert und organisiert und hat die Gespräche fundiert geleitet. Diese „Verbandsleistung“ ist für einen kleinen Verein wie FeM gar nicht hoch genug einzuschätzen. Bei wenig Personalressourcen braucht es gelingende Kooperation, damit alle wesentlichen Informationen, Argumentationen, Denksätze und Lösungen schon durchdacht, aufbereitet und auf Handlungsmöglichkeiten hin geprüft – sozusagen verdichtet – an die Facheinrichtungen weiter gegeben werden. Den Blick auf den Wert von Kooperation (und nicht Konkurrenz – bei Finanzierungsdruck nicht immer vermeidbar) gerichtet, sind diese Beziehungen ein besonderes Gewürz im Berufsalltag. Dazu gehören auch unsere Kooperation mit vielen weiteren fachlichen Akteur*innen, wie: AG Mädchenpolitik, LAG Mädchenpolitik, BAG Mädchenhäuser, AG § 78 Stadt Frankfurt, LAG Beratungsstellen gegen sexualisierte Gewalt, Regionale Zufluchten u.v.m.

Dafür sage ich ganz herzlichen Dank, insbesondere an Maritz Schalk, und blicke frohen Mutes auf die kommenden Aufgaben. Gemeinsam sind wir stark!



Kontakt



Ansprechpartnerin für alle

Fragen zum Verein:

Marion Luser,

Gesamtkoordinatorin

FeM Mädchen*haus

Geschäftsstelle

☎ 069 531070

Vorstandsfrauen des FeM Mädchen*hauses e. V.

Die Vorstandsfrauen des FeM Mädchen*hauses übernehmen wichtige und verantwortungsvolle Aufgaben in der Verwaltung unseres Vereins. Wir danken ihnen sehr herzlich für ihren engagierten ehrenamtlichen Einsatz und ihre verlässliche Unterstützung!



Nora Bösel



Dr. Milena Noll



Karin Naber



Melek Nar



Carmen Tobias-Utecht

Unser Schutzkonzept

Das Schutzkonzept dient dazu, eine höhere Transparenz und Kontrolle der pädagogisch-therapeutischen Arbeit zu erzielen. Mädchen* und junge Frauen* müssen auch intern vor (sexualisierten) Übergriffen geschützt sein.

Das FeM-Schutzkonzept hat mehrere Standbeine

Mit Arbeitsbeginn erhalten alle unsere Mitarbeiterinnen* die ethischen Leitlinien des Vereins. Zur Verdeutlichung seien auszugsweise zwei Punkte genannt:

1. Mitarbeiterinnen* reflektieren ihr Verhalten und ihre Arbeit regelmäßig für sich selbst, im Team in der Supervision und in einem jährlich stattfindenden Feedbackgespräch.
2. Mitarbeiterinnen* unterhalten keine privaten Kontakte zu den Mädchen* (weder während der Zeit der Inanspruchnahme der FeM-Dienstleistungen durch die Mädchen*/Frauen*, noch nach deren Beendigung).

Die Mitarbeiterinnen* verpflichten sich gemäß unseren ethischen Leitlinien zu arbeiten. Des Weiteren erhalten sie einen Ablaufplan, in welchem genauestens beschrieben ist, wie der Verein in Fällen (sexualisierter) Grenzüberschreitung vorgehen wird. Darüber hinaus müssen sie verschiedene Erklärungen unterschreiben, die uns als Verein absichern und die neue Kollegin nochmals einer Prüfung unterziehen – unabhängig vom obligatorischen erweiterten Führungszeugnis.

Zum pädagogischen Schutzkonzept des FeM Mädchen*hauses gehört auch, dass sich die Mitarbeiterinnen* dazu verpflichten, sich im Rahmen des Schutzkonzeptes kontinuierlich weiterzubilden. Einmal im Jahr gibt es verpflichtend für alle neuen Mitarbeiterinnen* (und weiter interessierte Kolleginnen*) die Schulung „Basiswissen Sexualisierte Gewalt“ sowie eine Einführung in den Ablaufplan und die Inhalte des Schutzkonzeptes. Darüber hinaus wird vereinsintern jährlich ein relevantes Thema im Rahmen eines verpflichtenden Fortbildungstages für alle Mitarbeiterinnen* geschult und diskutiert.

Kontakt

☎ 069 531079

maedchenberatung@fem-maedchenhaus.de

Mädchen*zuflucht



Die Zuflucht ist eine anonyme Übergangseinrichtung für Mädchen* und junge Frauen* im Alter von 12 bis 17 Jahren. Hier finden sie in Not- und Krisensituationen rund um die Uhr kurzfristige Unterkunft, Betreuung und Schutz vor Bedrohung.

Beziehungsarbeit in Krisenzeiten

2018 wurden in der Zuflucht 56 Mädchen* und junge Frauen* betreut. In den Jahren zuvor, bis 2015, lag die durchschnittliche Anzahl der betreuten Mädchen* und jungen Frauen* bei ungefähr 70 bis 86 pro Jahr. Was war 2018 anders? Die Gruppenzusammensetzung blieb über den Sommer hinweg ungewöhnlich lange nahezu unverändert. Wir betreuten vier Mädchen* über einen Zeitraum von mehr als drei Monaten und drei Mädchen* länger als sieben Monate.

Diese Kontinuität in der Belegung hatte Konsequenzen für das alltägliche Zusammenleben und die pädagogische Arbeit. Die langen Aufenthalte ermöglichten den Aufbau tragfähiger Beziehungen zu den Betreuerinnen*, die den Weg der Mädchen* länger als gewöhnlich begleiten durften. Weil aber eine adäquate Perspektive beim Fortschreiten der Maßnahme fehlte, zeigten einige Mädchen* nach einer ersten Stabilisierung in der akuten Krisensituation vermehrt emotionale Einbrüche. Das lange Warten auf einen geeigneten dauerhaften Platz in einer stationären Wohngruppe und die damit verbundene Ungewissheit war für viele Mädchen* schwer auszuhalten. Jedoch profitierten sie davon, besonders viel Zeit zu haben, um sich im geschützten Rahmen der Zuflucht und durch die intensive Beziehung zu den Betreuerinnen* und den anderen Mädchen* stabilisieren zu können. Erst in dieser haltgebenden Atmosphäre war es ihnen möglich, den zum Teil überwältigenden Gefühlen Raum zu lassen, sie auszudrücken und langsam einen adäquaten Umgang damit zu finden. Unsere Aufgabe als Pädagoginnen* fokussierte sich nicht mehr vordergründig auf akute Krisenbewältigung und Stabilisierung, sondern vermehrt auf eine langfristige Betreuung und Unterstützung der Mädchen*, was dem eigentlichen Ziel der vorübergehenden Hilfe durch die Inobhutnahme nicht entspricht. Die Herausforderung bestand darin, einen Ort zu schaffen, an dem sich die Mädchen* langfristig wertgeschätzt und unterstützt fühlen, an dem sie gestärkt und selbstbewusst eigene Perspektiven und Wünsche entwickeln, an dem es ihnen gelingt, Beziehungen aufzubauen, hierbei neue, positive Erfahrungen zu machen und zugleich irgendwann loslassen und gehen zu können.





„Eines Tages stehe ich mit beiden Beinen im Leben“

Es war uns sehr wichtig, Abschiede gut zu gestalten und die Mädchen* beim Loslassen zu begleiten. Den Abschiedsbrief von Ellen (Name geändert) dürfen wir veröffentlichen:

Liebe Betreuerinnen,

ich möchte mich für die Zeit bei euch bedanken und euch sagen, wie gerne ich hier war. (...) Ich habe hier das erste Mal gespürt, wie es gewesen wäre ein „echtes“ Zuhause zu haben, wo man nicht angeschrien wird oder ständig Streit hat oder wo man einfach mal in Ruhe nachdenken kann, wenn man das braucht. Wo man seinen Bereich hat und seine Grenzen, die auch wirklich eingehalten werden. Ich merke, wie anders alles hätte sein können und wie ich mir mein Zuhause später einmal aufbauen möchte. Ich finde, dass ihr einen unglaublichen Ort geschaffen habt, wenn man sich darauf einlässt. (...) Ihr habt an mich geglaubt und mir Hoffnung gegeben. (...) Auch durch die Begegnung mit den Mädchen habe ich wichtige Dinge gelernt. Diese selbstbewussten Mädchen, wo ich mich frage, wie in aller Welt sie so ein Selbstbewusstsein und so eine Stärke hervorbringen können, haben mir gezeigt, dass auch wenn ich schlimme Erfahrungen gemacht habe, ich mich nicht verstecken muss. Ich bin genauso viel wert wie jede andere. Das habt ihr mir in Gesprächen auch vermittelt. Ich habe das Gefühl, eines Tages stehe ich mit beiden Beinen im Leben und habe genauso viel Selbstbewusstsein wie diese Mädchen (...). Ich bin dankbar, dass ich bei euch sein durfte und werde die Zeit hier nie vergessen.

Eure Ellen



Veränderungen im Zufluchtsteam

Für das Team war das Jahr von Wechsel geprägt. Wir verabschiedeten uns von drei Kolleginnen* sowie unserer langjährigen Lernhelferin*; eine Kollegin* ging in Mutterschutz. **Wir bedanken uns für ihr Engagement und dafür, dass sie ein wertvoller Teil des Teams waren, und wünschen ihnen das Beste für die Zukunft!**

Unterstützung erhielten wir ab Mai durch eine neue Kollegin* und unsere vormalige Anerkennungspraktikantin. In der Lernhilfe durften wir eine neue Kollegin* begrüßen. **Wir freuen uns sehr, dass ihr unser Team bereichert!**

Neue Impulse

Wir sehen uns mit neuen Herausforderungen konfrontiert, auf die wir reagieren wollen: Immer mehr Mädchen* in der Zuflucht zei-



gen deutliche, und zum Teil massive psychische Folgen von erlebtem Trauma. Ihre Bedürfnisse werden dadurch vielschichtiger und komplexer, womit auch die Anforderungen an uns Pädagoginnen* steigen. Unsere Ausrichtung und Erweiterung traumapädagogischer Methoden haben sich als wirkungsvoll erwiesen, um Bewältigungsstrategien der Mädchen* zu erkennen und einen professionellen Umgang mit ihrer jeweiligen Symptomatik zu finden.

Besonders freuen wir uns, dass eine Kollegin* 2018 die Ausbildung zur Fachkraft für tiergestützte Therapie absolvierte. Tiere können positiv auf die körperliche und psychische Gesundheit eines Menschen wirken, soziale Kompetenzen stärken und Bindung fördern. Deshalb kann der Umgang mit Tieren ein Weg für die Mädchen* sein, sich selbst ganzheitlich wahrzunehmen und ihre seelische Gesundheit zu stärken. Tiere bilden eine Brücke in wort- und vorurteilsloser Verständigung. Sie können psychische Heilungsprozesse unterstützen und konventionelle Methoden der Traumapädagogik ergänzen.

Dank des Engagements einer Kollegin* besuchten wir eine Schäferei, um dort naturpädagogisch zu arbeiten. Der Kontakt mit den Tieren und die Natur wirkten entspannend auf die Mädchen*. Sie kamen zur Ruhe und sammelten Kraft. Das gemeinsame Ziel, die Tiere sanft zu lenken und zu versorgen, stärkte das Gemeinschaftsgefühl und bot einen positiven Erfahrungsraum für Selbstwirksamkeit und Empathie als Einzelne und als Gruppe. Auch die Ferienfreizeit im Sommer nach Kirchhär war von Erfahrungen in der Natur und erlebnispädagogischen Angeboten geprägt, die es den Mädchen* ermöglichten, sich selbst auf neue Art und Weise kennenzulernen.

Ausblick 2019

Leidenschaft und Engagement für die Rechte und das Wohlergehen von Mädchen* und Frauen* sind unser Antrieb. Unser Team ist sich der Anforderungen dieser besonderen Arbeit bewusst. In diesen herausfordernden Zeiten ziehen wir Kraft aus der Sinnhaftigkeit unserer Arbeit. Unser Ziel, Mädchen* in Not bestmöglich zu unterstützen und ihnen zu einer selbstbestimmten Zukunft zu verhelfen, motiviert uns, uns stetig fortzubilden und neue Konzepte zu entwickeln. 2019 werden wir unsere Kompetenzen in der Traumapädagogik vertiefen und die tiergestützte Pädagogik in die Arbeit integrieren.

Wir bedanken uns von Herzen bei allen Kooperationspartner*innen und Spender*innen, ohne die unsere Arbeit in dieser Form nicht möglich wäre.



Zuflucht in Zahlen

*Im Jahr 2018 wurde in **139** Fällen eine Aufnahme in der Zuflucht angefragt.*

*Davon konnten wir **56** Mädchen* aufnehmen.*

*Die durchschnittliche Verweildauer betrug **46** Tage, die längste **243** Tage.*

***14** Mädchen* waren kürzer als eine Woche in der Zuflucht untergebracht.*

Das Durchschnittsalter der aufgenommenen Mädchen betrug **15** Jahre.*

Im Jahr 2018 lebten Mädchen **13** unterschiedlicher Nationalitäten bei uns. Die größte Gruppe (**34** Mädchen*) besaß die deutsche Staatsbürgerschaft.*

Kontakt

☎ 069 519171

maedchenzuflucht@fem-maedchenhaus.de

FemJa

Anonyme Schutzwohnungen für junge volljährige Frauen*



STRONG

Die Schutzwohnungen FemJa werden von vielen der Frauen* als ein Ort der Entfaltung und Entwicklung erlebt. Als Ort, um zur Ruhe zu kommen und um die Füße auf den Boden zu bekommen. Der Weg der Frauen* zu FemJa und ihre Entwicklung ist unterschiedlich. Was ihre Geschichten eint, sind massive Gewalterfahrungen im sozialen und familiären Umfeld und ihre Stärke, sich aus diesen Verhältnissen zu befreien.

Die Aufnahme bei FemJa erfolgt über das zuständige Jugendamt nach §41 SGB XIII, Hilfe für junge Erwachsene, die 18 bis 21-jährigen Menschen in besonders schwierigen Lebenslagen gewährt wird. Die Zielgruppe von FemJa sind 18 bis 21-jährige Frauen*. Sie können bis zu zwölf Monate bei FemJa wohnen. Es gibt Platz für sechs Frauen in zwei Wohngemeinschaften mit jeweils drei Zimmern. Hier leben und versorgen sich die jungen Frauen* selbstständig und werden von den Pädagoginnen* mit Gesprächsangeboten und praktischer Unterstützung im Alltag begleitet.

Im Anschluss an FemJa gibt es entweder weiterführende Maßnahmen in Folgeeinrichtungen oder die Verselbstständigung im eigenen Wohnraum. Manchmal kommt es vor, dass Frauen* entscheiden, zurück in ihre Herkunftsfamilien oder in ihr altes Umfeld zu gehen. Unabhängig davon, welche Entscheidung die Frauen* für ihren weiteren Lebensweg treffen, nehmen sie wichtige Erfahrungen und Kompetenzen aus der Zeit bei FemJa mit.

Die Frauen* können sich bei FemJa finden und anders wahrnehmen lernen. Wir arbeiten ressourcen- und lösungsorientiert. Hier erfahren die Frauen* oft das erste Mal in ihrem Leben einen privaten und geschützten Raum, in dem ihre Meinung und ihre Grenzen akzeptiert werden. So entstehen vertrauensvolle Beziehungen unter den Bewohnerinnen* sowie zwischen den Frauen* und den Pädagoginnen*, wodurch neue stabile Beziehungserfahrungen ermöglicht werden.

Spannungen in den Wohngemeinschaften und Konflikte zwischen den Frauen* sind Teil des Alltagsgeschehens. Auch hier entwickeln wir durch Gespräche und Beratung gemeinsam mit den Frauen* neue Strategien zur Konfliktlösung. Sie lernen in einem sicheren Rahmen, ihre Meinung zu vertreten, sich in sozialen Situationen und Gefügen zurechtzufinden, Grenzen zu setzen und Grenzen anderer zu akzeptieren.





FemJa bestärkt die jungen Frauen* darin, sich eine eigene Meinung zu bilden, diese zu äußern und ein klares „ja“ oder „nein“ zu formulieren.

Oft erleben Frauen* bei FemJa erstmals die Möglichkeit, ihren Alltag selbstbestimmt und eigenständig zu führen. Fragen wie „Wie gehe ich mit Behörden um? Wie teile ich mein Geld ein? Wie koche ich? Wie funktioniert eine Waschmaschine? Wie kann ich meinen Alltag strukturieren?“ gehören zum Alltag von FemJa. Diese Fragen sind wichtig für die Verselbstständigung der Bewohner*innen.



Neben diesen äußeren Prozessen stehen die Bewältigung und Begleitung der inneren Prozesse im Fokus der Arbeit bei FemJa. Oft sind multiple Formen der Posttraumatischen Belastungen stetige Begleiter*innen im Leben der jungen Frauen*. Dies äußert sich beispielsweise in Schlafstörungen, Alpträumen, Vermeidungsverhalten oder Angstzuständen. Hier ist uns eine frühzeitige therapeutische Anbindung sehr wichtig. Die jungen Frauen* können zu niedergelassenen Therapeut*innen oder zu den Kolleginnen* der FeM-Beratungsstelle gehen.





FemJa versteht sich als Teil eines politischen Vereins, organisiert sich in Arbeitskreisen und vernetzt sich bundesweit an runden Tischen und in Fachgruppen.

Es ist uns ein zentrales Anliegen, die besonderen Lebenslagen der jungen Frauen* in ihren Übergängen und Widersprüchen auch als einen politischen Auftrag zu verstehen. Denn es geht auch darum, mit dieser Zielgruppe und für sie gelingende Bedingungen für ein selbstbestimmtes und gewaltfreies Leben zu schaffen.

Wir danken allen Unterstützer*innen, die 2018 mit ihren Spenden dazu beigetragen haben, dass wir viele junge Frauen* in ihren individuellen Lebenslagen intensiv und kompetent begleiten konnten.

Statistik

Anfragen gesamt: 62

Aufgenommen: 10

Durchschnittliche Aufenthaltsdauer: 239,7 Tage

Längste Aufenthaltsdauer:

378 Tage

Kürzeste Aufenthaltsdauer: 8 Tage

Durchschnittliches Alter: 18,4

Kontakt

☎ 069 37006721

femja@fem-maedchenhaus.de

moBBI

Mobile Beratung und Begleitung zur Intervention bei Gewalt



MoBBI (mobile Beratung und Begleitung zur Intervention bei Gewalt) ist ein neues mobiles Beratungsangebot des FeM Mädchen*hauses Frankfurt für Frauen* zwischen 18 und 21 Jahren. Die jungen, volljährigen Frauen*, die sich an uns wenden, sind von psychischer, körperlicher oder sexualisierter Gewalt durch Familienangehörige betroffen oder von Zwangsheirat bedroht.

Mit moBBI stellt das Mädchen*haus jungen Frauen* eine speziell geschulte Pädagogin als mobile Ansprechpartnerin* zur Seite, die schnell und unbürokratisch unterstützt bei

- der Suche nach Schutz und Notunterkunft (z. B. Frauenhaus)
- der Recherche und Information über weitere Hilfsmöglichkeiten und Schritte (z. B. Antrag beim Jugendamt nach § 41 SGB VIII)
- der Antragstellung und beim Kontakt zu den kommunalen Behörden oder den Fachstellen
- der Vermittlung an die Schutzwohnungen FemJa (sofern indiziert und ein Platz frei ist)
- der Entwicklung einer kurzfristigen Perspektive

Die Beratung und Begleitung erfolgt vertraulich, anonym, parteilich und mobil: Sie kann überall stattfinden, wo es sich die Hilfesuchende wünscht.

In 2018 wandten sich 30 junge Frauen* Hilfe suchend an moBBI. Zu ihren Gründen gehörten:

- Sexualisierte Gewalt in der Familie
- Menschenhandel
- Zwangsprostitution
- Zwangsrückführung
- Zwangsheirat
- Vernachlässigung
- Von der Familie verstoßen

Unter den jungen Frauen*, die bei der moBBI-Pädagogin um Hilfe baten, war auch Maria (Name geändert):

Maria meldete sich verzweifelt bei moBBI. Sie benötigte dringend Schutz und Unterkunft: In ihrer Familie wurde ihr Gewalt angetan, in einem unbeobachteten Moment konnte sie fliehen. Da alle Frauenhäuser voll waren, brachte sie unsere Kollegin vorübergehend in einer Jugendherberge und später in einem Frauenhaus unter. Parallel informierte sie das Jugendamt, um zu klären, ob möglicherweise eine Jugendhilfsmaßnahme zur Situation und Entwicklung der jungen Frau passen würde. Die junge Frau konnte in dieser dreimonatigen Phase im Frauenhaus bleiben und von der moBBI-Kollegin in guter Absprache mit dem Frauenhaus betreut, begleitet und stabilisiert werden. Da die junge Frau nicht in der Lage war, selbstständig zum Jugendamt zur Fallvorstellung zu gehen, wurde sie von der moBBI-Kollegin vertreten. Dort wurde ihrem Antrag auf Hilfe nach § 41 SGBVIII stattgegeben. So konnte sie bei FemJa aufgenommen werden, da dort die Anonymität den notwendigen Schutz versprach und das Betreuungskonzept zu ihrer Lebenssituation passte.

Um die jungen Frauen noch effizienter unterstützen zu können, haben wir in ein kleines Leasingfahrzeug investiert. Die Kosten für drei Jahre haben zwei Stiftungen übernommen, wofür wir sehr dankbar sind. MoBBI wird unterstützt durch Mittel des Hessischen Sozialministeriums, der Stadt Frankfurt und durch Spenden.*



Kontakt

☎ 069 37006721

mobbi@fem-maedchenhaus.de

Mädchen*beratung



Hauptaufgabe der Beratungsstelle ist die Begleitung, Beratung und Psychotherapie von Mädchen* und jungen Frauen* im Alter von 12 bis 25 Jahren in allen für sie relevanten Fragen und Problemstellungen, insbesondere wenn sie von sexualisierter, körperlicher und/oder psychischer Gewalt betroffen oder bedroht sind.

Unterstützung – Beratung – Prävention

2018 war ein erfolgreiches und herausforderndes Jahr voller Veränderungen für das Team der Beratungsstelle.

Nach 17 Jahren leidenschaftlichen Einsatzes bei FeM hat unsere geschätzte Kollegin Lydia Weyerhäuser entschieden, sich zukünftig ihrer eigenen Praxis zu widmen. Wir danken ihr von Herzen für ihre engagierte Arbeit und wünschen ihr nur das Beste!

Da jedem Abschied auch ein Zauber innewohnt, wollen wir an dieser Stelle ganz herzlich unsere neue Kollegin Katrin Reul willkommen heißen. Sie ist Psychologin mit Weiterbildungen in Systemischer Therapie und Beratung und bereichert unser Team seit April 2018.

Nora Bösel ist voller Tatendrang aus der Elternzeit zurückgekehrt, sodass wir endlich als Team wieder vollständig sind.

Auch in diesem Jahr lag der Schwerpunkt unserer Arbeit auf der Beratung und therapeutischen Begleitung von Mädchen* und jungen Frauen*, deren Lebenswelt nach wie vor geprägt ist von alltäglichen Grenzverletzungen. Das Erleben von körperlicher Gewalt, sexualisierter Gewalt und/oder psychischer Gewalt ist einer der Hauptgründe für die Inanspruchnahme unserer Beratungsstelle.

Nach aktuellen Zahlen sind jedes Jahr 100.000 Frauen* massiv von häuslicher Gewalt betroffen. Jeden dritten Tag wird in Deutschland statistisch gesehen eine Frau* von ihrem Partner* oder Expartner* ermordet. Und das sind nur die Zahlen aus dem Hellfeld! Alle Expert*innen sind sich einig, dass das Dunkelfeld beim Themenkomplex Gewalt extrem hoch ist, da aus Angst, Schuld- oder Schamgefühlen die Aufdeckung häufig vermieden wird.



Angebote

- *Persönliche Beratung und Psychotherapie für Mädchen* und junge Frauen* (zwischen 12 und 25 Jahren) sowie deren Angehörige und Bezugspersonen*
- *Persönliche Beratung und Fortbildungen für Fachkräfte und Multiplikator*innen*
- *Telefonische Beratung*
- *Online-Beratung*

Therapieverfahren/ Qualifikationen

- *Traumatherapie (M. Huber)*
- *Gestalttherapie/integrative Therapie (GIF, FPI/EAG)*
- *EMDR (A. Hofmann)*
- *Systemische Therapie (DGSF, SG)*
- *Sexualtherapie (DGfS)*
- *Supervision (DGSV)*
- *Kinderschutzfachkraft § 8a SGB VIII*
- *Gewaltprävention (S. Graff)*

Statistik der Beratungsstelle inklusive Online-Beratung und Stellenanteil Empowerment

Beratungskontakte insgesamt in 2018: 4.003

- *491 Beratungskontakte erfolgten am Telefon.*
- *2.328 Beratungskontakte erfolgten per Internet (Mail oder über die Online-Beratung www.fem-onlineberatung.de)*
- *In den Räumen unserer Beratungsstelle fanden insgesamt 908 persönliche Beratungsgespräche statt, mit 164 verschiedenen Mädchen* und Frauen*, wovon 26 Mädchen* und junge Frauen* längerfristig Beratung und Therapie in Anspruch nahmen.*
- *276 persönliche oder telefonische Kontakte fanden mit Angehörigen und Multiplikator*innen statt.*
- *104 Personen besuchten unsere Fortbildungsveranstaltungen.*

Bei den konstant hohen Beratungsanfragen zu diesem Thema nehmen wir seit einiger Zeit eine alarmierende Zunahme von Gewalt in Teenagerbeziehungen wahr. Viele Expert*innen betrachten das Thema „Teen Dating Violence“ schon seit Jahren mit Sorge. Inzwischen erleben wir regelmäßig Klientinnen*, die schon in ihren ersten Liebesbeziehungen von (in Teilen massiven) Gewalterlebnissen berichten. Angefangen von jungen Frauen*, die von ihren Partner*innen beispielsweise Vorschriften über ihre Bekleidung gemacht bekommen, deren Handy kontrolliert wird oder die sich an vorgeschriebene Regeln und Verbote zum Umgang mit Gleichaltrigen halten müssen. Die höchste Steigerung dieser Kontrollsysteme ist in aller Regel körperliche oder sexualisierte Gewalt.

Wir hören zunehmend von jungen Frauen*, dass sie nur noch in Beziehungen verharren, weil sie sich nicht trauen, sich zu trennen. Sie befürchten z. B. die öffentliche Bloßstellung durch die unerlaubte Veröffentlichung von intimen Fotos oder Videos im Internet.

Die Betroffenen sind oft sehr verunsichert, wie sie die erlebte Gewalt bewerten und in ihrem psychosozialen Umfeld benennen können. Aber die Reaktion ist ein wichtiger Prädiktor für die Verarbeitung des Erlebten. Regelmäßig sind Mädchen* mit Relativierungen, Verharmlosungen, Victim Blaming, Infragestellung und Verantwortungsverlagerung konfrontiert, wenn sie sich anderen anvertrauen.

Diese Reaktionen können den Verarbeitungsprozess ungünstig beeinflussen und erhöhen (verbunden mit anderen Risikofaktoren) die Gefahr, dass es zu Reviktimisierung kommt. Außerdem kann es passieren, dass die betroffenen jungen Frauen die Gewalterfahrung als Teil eines „sexuellen Skriptes“ integrieren und als „normal“ bewerten.

Für die Verarbeitung des Erlebten brauchen Mädchen* ein parteiliches Gegenüber, das sich klar zum Thema „Gewalt“ positioniert, Grenzen vermittelt und Orientierung gibt. Um der Entwicklung einer Gewaltspirale entgegenzuwirken, ist es wichtig, dass es ein gesellschaftliches Bewusstsein dafür gibt, dass Mädchen* Gewalt in Liebesbeziehungen erleben und dementsprechende Hinweise ernst genommen werden. Diesem Auftrag fühlen wir uns verpflichtet!

Mitarbeiterinnen

In der Beratungsstelle des FeM Mädchen*hauses arbeiten zwei Psychologinnen* und drei Sozialpädagoginnen* in Teilzeit. Sie verfügen über ein breites Spektrum unterschiedlicher Qualifikationen und Weiterbildungen, u. a. Systemische Therapie, Traumatherapie, Kinderschutzfachkraft nach § 8a SGB VIII, EMDR, Gestalttherapie, PITT, Hypnotherapie, Körpertherapie, Heilpädagogisches Reiten, Supervision und Traumafachberatung.

Alle Beraterinnen* sind in Teilzeit an unterschiedlichen Wochentagen tätig.



www.frauenreferat.frankfurt.de



RESPEKT.
STÖPPT SEXISMUS.

Öffnungszeiten

Die Beratungsstelle ist dienstags bis freitags von 12:00 – 17:00 Uhr geöffnet. Um eine vorherige Terminvereinbarung wird gebeten.

Bis auf die Fortbildungsveranstaltungen ist unser Angebot kostenlos und auf Wunsch auch anonym.

Kontakt

☎ 069 531079

maedchenberatung@fem-maedchenhaus.de

FeM-Online-Beratung



Seit 2015 bietet die Beratungsstelle des FeM Mädchen*hauses neben der persönlichen Face-to-Face-Beratung die Online-Beratung an. Sie richtet sich an Mädchen* und junge Frauen* zwischen 12 und 25 Jahren.

Nach knapp vier Jahren Erfahrung mit unserer Online-Beratung haben wir 2018 nicht nur für die primäre Online-Beratungsarbeit, sondern auch für eine Bestandsaufnahme genutzt. Auch in diesem Jahr war vor allem der Bereich „Safe Area“ stark nachgefragt. Neben immer wieder neuen Anfragen gab es einen stabilen Anteil von Nutzerinnen*, die teilweise seit mehreren Jahren regelmäßig mehrmals pro Woche schreiben. In diesen langfristigen Beratungen ist es für uns als Beraterinnen* sehr bewegend zu erleben, was sich für die Userinnen* verändert. Mädchen* und jungen Frauen* ist es z. B. gelungen, sich aus ihren Gewaltbeziehungen zur Herkunftsfamilie zu lösen, Vertrauen zu Hilfsangeboten vor Ort zu fassen und sich z. B. in Therapien zu begeben und dadurch einen großen Schritt in der Bewältigung ihrer oft massiven Traumafolgestörungen zu gehen. Als Rückmeldung erhalten wir oft, dass diese Schritte für sie erst möglich wurden, weil sie sich im virtuellen Raum „ausprobieren und sich einer Beraterin zumuten konnten“ und sie dabei die Erfahrung gemacht haben, dass „meine Online-Beraterin aushält, was mir passiert ist“.

Dass unser Angebot weiterhin den Bedürfnissen der Mädchen* und jungen Frauen* entspricht, lässt sich auch an unserer Statistik ablesen. Im Vergleich zu 2017 haben unsere Beratungskontakte um 40 Prozent zugenommen.

In unserem Angebotsspektrum befinden sich außer der Online-Beratung Workshops zum Thema „Umgang mit Sexismus“. Auch diese wurden durch verschiedene Schulen in unterschiedlichen Schulformen in 2018 rege nachgefragt und in Anspruch genommen. Diese Entwicklungen sind einerseits erfreulich, andererseits stoßen wir damit an unsere Kapazitätsgrenzen. Bei den Workshops legen wir großen Wert darauf, stets auf die Bedürfnisse der jeweiligen Mädchen* einzugehen und das methodische Vorgehen spontan und konkret vor Ort auf ihre Wünsche abzustimmen.





In der Infozone haben wir neue Texte eingestellt zu den Themen: „Körperbezogene Diskriminierung“, „Schwangerschaft/Schwangerschaftsabbruch“, „Suizid“, „Zwangsehe und arrangierte Ehe“, „Intersektionalität“ und „K.O.-Tropfen“. Hierzu haben wir die Rückmeldung erhalten, dass diese in mädchen*-gerechter Sprache verfassten Texte z.B. im Rahmen von Schule oder Mädchen*treffs gerne genutzt werden, um über oft schwierige Themen ins Gespräch zu kommen – was uns natürlich sehr freut.

Die Nutzungsgewohnheiten unserer Nutzerinnen* sind einem ständigen Wandel unterworfen, weshalb wir 2018 an der konzeptionellen Weiterentwicklung der Seite gearbeitet haben. Bisher gab es in unserer Online-Beratung nur die Möglichkeit der zeitversetzten Beratung. In Zeiten von WhatsApp als bevorzugtem Kommunikationsmedium von Jugendlichen* haben wir uns entschlossen, ab 2019 eine synchrone Beratung „WhatsApp analog“ anzubieten.

Das neue Angebot soll im ersten Quartal 2019 starten, erprobt und evaluiert werden. Es kann entweder von den bereits aktiven Nutzerinnen* bei bestimmten Fragestellungen genutzt werden oder auch für neue Mädchen* und junge Frauen* als Einstieg in die Online-Beratung dienen. Diese Weiterentwicklung wird uns durch die gesonderte Finanzierung des Frauenreferats der Stadt Frankfurt ermöglicht. Dafür sagen wir an dieser Stelle ganz herzlich: Danke!

Wir hoffen, dass wir auch in 2019 weiterhin unsere qualitativ hochwertige Beratungsarbeit online fortsetzen können, und freuen uns auf die Herausforderungen, die sich durch das neue Angebot ergeben.

Statistik

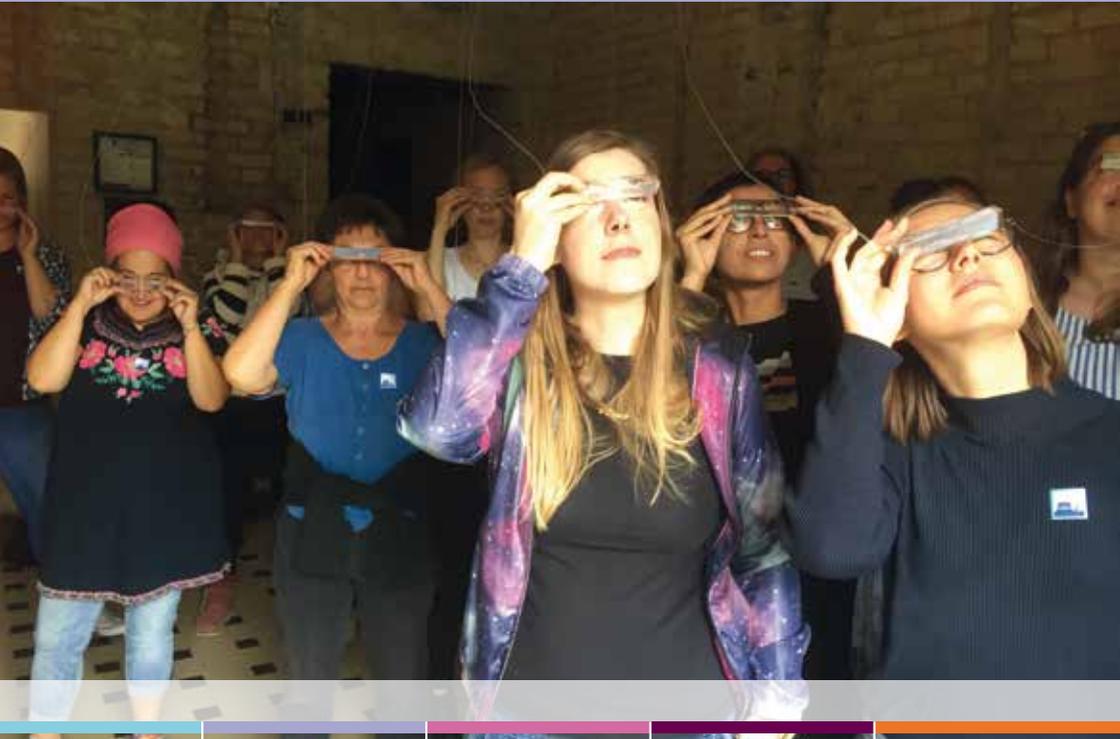
Im Jahr 2018 haben sich 190 Nutzerinnen (50% unter 18 Jahren, 50% über 18 Jahren) online beraten lassen, davon waren 53 Neuanmeldungen. 135 Nutzerinnen* kamen aus Frankfurt und 55 aus angrenzenden Städten wie Offenbach, Hanau etc. Insgesamt fanden im Jahr 2018 2.110 Beratungskontakte statt, mit deutlichem Schwerpunkt in der Safe Area. Dies entspricht einer Zunahme von 40% im Vergleich zu 2017. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt der Online-Beratung war die Bekanntmachung unseres Angebots und das Anbieten von Workshops rund um das Thema „Umgang mit Alltagssexismus: Wahrnehmen, Erkennen, Handeln“. In 2018 fanden insgesamt 15 solcher Termine statt, bei denen wir insgesamt 815 Personen erreichten (Mädchen*, Multiplikator*innen und Laien). Zwei große, öffentlichkeitswirksame Aktionen zur Bekanntmachung fanden dabei auf der Zeil und im Rahmen des Internationalen Mädchen*tags statt.*

Kontakt

☎ 069 531079

maedchenberatung@fem-maedchenhaus.de

Fortbildung



Neben der Arbeit mit Mädchen* und jungen Frauen* ist es uns ein großes Anliegen, unser Fachwissen und unsere Erfahrungen weiterzugeben und mit Multiplikator*innen und Kolleg*innen aus anderen Einrichtungen zu teilen. Bei unseren Fortbildungen geht es uns neben der Wissensvermittlung auch um Empowerment und Vernetzung der Teilnehmenden untereinander.

Foto: Es kommt auf den Blickwinkel an und es lohnt, die Perspektive zu wechseln: Die FeM-Kolleginnen beim Betriebsausflug in Schloss Freudenberg, Wiesbaden.*

Im Jahr 2018 konnten wir insgesamt sechs Fortbildungen zu verschiedenen Themen und für verschiedene Zielgruppen anbieten. Als **Fachberatungsstelle gegen sexualisierte Gewalt** stehen bei unseren Fortbildungsthemen die Gewalterfahrungen der Mädchen* und jungen Frauen* im Mittelpunkt, ebenso wie deren besondere Bedarfe und Problemlagen. Wir freuen uns sehr, dass wir durch unsere Fortbildungen kompetente und engagierte Kolleg*innen für diese Themen gewinnen können.

Im Auftrag des **Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration** boten wir zwei jeweils zweitägige „**Traumapädagogik**“-Fortbildungen in Kassel und in Frankfurt für Kolleg*innen aus stationären Einrichtungen an. Im Rahmen dieser Fortbildungen kooperieren wir seit vielen Jahren mit den anderen Fachberatungsstellen der Landesarbeitsgemeinschaft feministischer Projekte gegen sexualisierte Gewalt.

Im Rahmen der eintägigen Fortbildung zum Thema „**Täter*innenstrategien**“ setzten sich die Teilnehmenden intensiv mit möglichen Manipulations- und Abwehrstrategien von Täter*innen auseinander.

An einer weiteren zweitägigen „Traumapädagogik“-Fortbildung in Frankfurt konnten auch Kolleg*innen aus nicht-stationären Einrichtungen teilnehmen. Wissen über Trauma und Traumafolgestörungen ist eine wichtige Grundlage, um kompetent und achtsam mit Betroffenen arbeiten zu können.

Ein ganz besonderes Event dieses Jahr war die zweitägige Fortbildung zum Thema „**Sexualisierte Gewalt: Grundlagenwissen und Kommunikation mit Betroffenen**“. Für diese Fortbildung stellte uns Hogan Lovells International LLP wunderschöne Räumlichkeiten mit toller Aussicht kostenfrei zur Verfügung.

Im Rahmen der Initiative „**Schule gegen sexuelle Gewalt**“ fand 2018 die erste Qualifizierungsreihe für die schulischen Ansprechpersonen gegen sexualisierte Gewalt statt. Ziel ist ein kompetenter Umgang mit Verdachtsfällen an Schulen. Im Auftrag des **Staatlichen Schulamts** erarbeiteten wir zu den Themen „Sexualisierte Gewalt – Grundlagenwissen – Kommunikation mit Betroffenen – Täter*innenstrategien“ den ersten Fortbildungstag und freuten uns über die vielen engagierten und interessierten Lehrer*innen, denen der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt ebenso am Herzen liegt wie uns.

Die Beratungsstelle bietet:

- *Anti-Sexismus-Workshops für Mädchen* und junge Frauen**
- *Fortbildungen für Fachkräfte zu den Themen:*
 - *Traumapädagogik*
 - *Täter*innenstrategien*
 - *Sexualisierte Gewalt: Grundlagenwissen und Kommunikation mit Betroffenen*

Statistik

*Insgesamt besuchten
104 Teilnehmer*innen unsere
Fortbildungen.*

Kontakt

☎ 069 531079
maedchenberatung@fem-maedchenhaus.de

Mädchen*treff



Der Mädchen*treff ist eine Bildungs-, Kultur- und Freizeiteinrichtung der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Frankfurt für Mädchen* von 10 bis 21 Jahren.



Treff-Alltag

Von Montag bis Donnerstag kochen wir frisch und gesund für die Mädchen*. Nach dem gemeinsamen Mittagessen folgt eine betreute Hausaufgabenzeit. Anschließend findet für alle, die Lust haben, ein Nachmittagsprogramm statt. Das monatlich festgelegte Programm ist eine Zusammenstellung aus Wünschen der Mädchen* und Inhalten, für die sich die Pädagoginnen* entscheiden. An manchen Nachmittagen backen und basteln wir, gucken ausgewählte Filme, zeichnen, spielen Kicker oder zocken den ganzen Tag zusammen Wii. Andere Tage sind explizit inhaltlich ausgelegt, indem wir z. B. unter dem Motto „Was sind meine Stärken?“ oder „Wie achte ich gut auf mich?“ ressourcenorientierte Methoden in der Arbeit einsetzen. Besonders für unsere Einrichtung sind die Kontinuität und Häufigkeit, mit der die Mädchen* den Treff besuchen. Ein großer Teil kommt schon seit vielen Jahren regelmäßig in die Einrichtung.

Es ist uns wichtig, dass sich jedes Mädchen* im Treff willkommen und anerkannt fühlt. Wir verstehen unsere Arbeit explizit als politischen Raum. Im Alltag achten wir deshalb auf eine sensible Sprache (z. B. Personengruppen nicht als Schimpfwörter verwenden, die weibliche Form benutzen, rassistische und sexistische Haltungen als solche benennen etc.) und greifen bei Beleidigungen und Grenzverletzungen zwischen den Mädchen* sofort ein. Auch für die pädagogischen Mitarbeiterinnen* ist die Auseinandersetzung mit eigenen Privilegien und der Eingebundenheit in gesellschaftliche Machtverhältnisse daher unumgänglich.

Rassismus- und Heteronormativitätskritik

Wir arbeiten nach einem intersektionalen und heteronormativitätskritischen Ansatz, der Vielfalt bestärkt und Diskriminierungserfahrungen anerkennt. Das bedeutet zum einen, dass wir sensibel und unterstützend auf die Erfahrung gesellschaftlicher Mehrfachdiskriminierungen, von denen viele Mädchen* betroffen sind, eingehen. So ist ein Mädchen* of Colour oder



Statistik

- Im Jahr 2017 kamen insgesamt 1.768 Kontakte zu Mädchen* zustande.
- 32 Mädchen* kamen als Stammesucherinnen regelmäßig in den Treff.
- 92 Mädchen* nutzten zudem das wöchentliche Angebot.
- Über die Ferienangebote erreichten wir 55 Mädchen*.
- Die meisten Besucherinnen* kamen aus Eschersheim, Heddernheim und Frankfurter Berg.
- Die größte Gruppe der Mädchen* besuchte die Gesamtschule, gefolgt von Gymnasium, Schule für Lernhilfe, Real- und Berufsschule.
- Die größte Gruppe war die der 14- und 17-Jährigen, gefolgt von den 13- und 16-Jährigen; die kleinste Gruppe war die der 10-Jährigen.



ein Schwarzes Mädchen* anders von Diskriminierung betroffen als ein weißes Mädchen*, das zwar Sexismuserfahrungen macht, aber nicht gleichzeitig noch Rassismus erlebt. Eine rassismuskritische pädagogische Haltung ist im Kontext einer postkolonialen Gesellschaft und hinsichtlich des politischen Rechtsrucks, der viele Mädchen* durch rechte Hetze zunehmend im öffentlichen Raum betrifft, besonders notwendig. Zum anderen nehmen wir eine heteronormativitätskritische Perspektive in der pädagogischen Arbeit ein. Das heißt, eine Vielfalt von geschlechtlichen, sexuellen und familialen Lebensentwürfen sichtbar und möglich zu machen sowie geschlechterdiskriminierende Haltungen zu reflektieren. So gehen wir nicht automatisch davon aus, dass jedes Mädchen* heterosexuell ist, sich mit dem ihr nach der Geburt zugewiesenen Geschlecht identifiziert und später einmal verheiratet sein und Kinder haben möchte. Vielmehr bestärken wir Mädchen* in ihrer Unterschiedlichkeit und Komplexität, lassen Raum für Widersprüchlichkeiten und Irritationen. Wir vermitteln den Mädchen*, dass die Welt komplex ist und nicht in einfache, vermeintlich entgegengesetzte Kategorien wie männlich/weiblich, schön/hässlich, richtig/falsch oder gut/schlecht einzuteilen ist.

Ferien

Die inhaltliche Arbeit findet neben dem Treffalltag vor allem in den Ferien statt. Einerseits merken wir, dass die Mädchen* in dieser Zeit sehr viel entspannter sind als während der Schulzeit, andererseits haben wir Zeit, um Themen intensiv zu bearbeiten. Medien-, kunst- und erlebnispädagogische Schwerpunkte stehen dabei im Vordergrund.





In den Osterferien fand das sport- und bewegungsorientierte Projekt namens „Move it“ statt, das mit Hilfe der Berner Stiftung realisiert werden konnte. Dabei waren der Spaß an Bewegung, ein positiver Bezug zum eigenen Körper sowie die Stärkung des Selbstbewusstseins wichtig. Der Fokus der Ferien lag, neben Klettern, Stockkampfkunst (Lapunti) und Schwimmen, auf einem dreitägigen Selbstbehauptungsworkshop in Kooperation mit dem FeM-Empowerment und dem Verein Frauen in Bewegung. Damit haben wir auf die Erfahrungen und Bedürfnisse der Mädchen* reagiert, die im öffentlichen Raum zunehmend offen rassistischen und sexistischen Angriffen ausgesetzt sind. Durch verschiedene Handlungsstrategien, körperliche Techniken und den Einsatz von Stimme konnten die Mädchen* die eigene Selbstwirksamkeit und Stärke erleben.



Für unsere alljährliche Freizeit sind wir auf einen großen Wunsch der Mädchen* eingegangen und auf einen Pferdehof am Bodensee gefahren. An drei Tagen wurde Reitunterricht angeboten, außerdem haben wir Konstanz und Ravensburg besucht. Zudem haben wir einen tollen Tag am Bodensee verbracht. Wir haben ein archäologisches Freilichtmuseum besichtigt und schließlich im See gebadet und die Sonne genossen. Ein Highlight war für viele Mädchen* auch der Besuch des Affenbergs Salem, wo wir die freilebenden Tiere beobachten und sogar füttern konnten. Insgesamt war die Freizeit ein voller Erfolg!





In den Sommerferien gab es neben der Freizeit ein abwechslungsreiches Programm mit vielen Ausflügen. Vom Frankfurter Zentrum für Essstörung wurde zudem ein toller Fotoworkshop im Treff zum Thema *#was_ich_will* angeboten, um mit den Mädchen* herauszuarbeiten, was sie brauchen, damit es ihnen gutgeht.



In den Herbstferien sind wir für zwei Tage in die Mädchenwerkstatt Wiesbaden gefahren, um dort gemeinsam die handwerkliche Arbeit mit Aluminium kennenzulernen. Die Mädchen* konnten sich dabei kreativ austoben und ihre eigenen Ketten- und Schlüsselanhänger sowie Magnete entwerfen.

Auch der internationale Mädchen*tag fiel 2018 in die Herbstferien. Gemeinsam mit anderen Frankfurter Mädchen*treffs haben wir uns zuvor getroffen und unsere Botschaften auf

bunten Plakaten und Transparenten festgehalten, um sie am 11. Oktober laut einzufordern. Mehr als 300 Mädchen* haben teilgenommen und sich durch großartige Aktionen während des Demozuges „Walk of G!rls“ die Straße zu eigen gemacht, indem sie beispielsweise Straßennamen in inspirierende feministische Vorbilder umbenannt haben. Im Jugendhaus Heideplatz haben die Mädchen* verschiedene Workshops angeboten, darunter Poetry Slam, Tanzen, Fußball spielen und viele mehr. Insgesamt war es ein sehr empowernder Tag, an dem sich die Mädchen* gegenseitig gefeiert haben und Solidarität erlebbar wurde!



Traumfängerin*

Die Mädchen* beschreiben die Traumfängerin* als einen Ort, wo sie sich von dem Leistungsdruck der Schule erholen und Kraft tanken können. Zentrale Themen, die die Mädchen* ab 14 Jahren viel beschäftigen, sind Zukunfts- und Berufsplanung, über die sie sich beim gemütlichen Beisammensein an Film- und Kochabenden austauschen. Das Programm der Traumfängerinnen* wird gemeinsam gestaltet und orientiert sich an den Bedürfnissen der Mädchen*, wie Museums- und Theaterbesuche. Angeknüpft an das Projekt *#was_ich_will*, haben die Traumfängerinnen* T-Shirts mit diesem Hashtag bedrucken lassen und einen Wellness-Tag organisiert.

Öffnungszeiten

- Montag bis Donnerstag für Mädchen* von 10 bis 21 Jahren, 12:30 - 18:00 Uhr
- Freitags „Traumfängerin“ für Mädchen* von 14 bis 21 Jahren, 16:00 - 20:00 Uhr

Erreichbarkeit

- Montag bis Donnerstag von 10:00 - 18:00 Uhr

Kooperationen

- Mädchentreff Wiesbaden
- Frauen in Bewegung
- Frankfurter Zentrum für Essstörung

Arbeitskreise

- Netzwerk Mädchen- und Frauenarbeit Frankfurt am Main
- Stadtteilarbeitskreis Eschersheim
- MAKJAK-AG
- Internationaler Mädchen*tag

Kontakt

Jeanine Bohländer & Rosa Schreieck
☎ 069 53055119
maedchentreff@fem-maedchenhaus.de



Empowerment for Girls*



Das Empowerment-Angebot richtet sich an Mädchen* und junge Frauen* im Alter von 10 bis 21 Jahren in Frankfurt am Main. Ziel des Empowerments ist es, die Mädchen* und jungen Frauen* darin zu unterstützen, sich ihrer Fähigkeiten bewusst zu werden, zu lernen, die eigenen Kräfte und Ressourcen zu aktivieren – hin zu einer selbstbestimmten und selbstverantwortlichen Lebensführung.

Um sich auf den Prozess zu mehr Selbstbestimmung und Selbstverantwortung einzulassen, benötigen die Mädchen* und jungen Frauen* Zeit, um Vertrauen zu fassen. Dabei werden in der Einzelfallberatung aktuelle Belange und langfristige Ziele im Einzelnen vereinbart, die prozess-, resilienz- und ressourcenorientiert umgesetzt werden. Die Themen der Besucherinnen* sind so vielfältig wie sie selbst. Wichtig ist es, den Mädchen* und jungen Frauen* offen zu begegnen, sie in ihrer Einzigartigkeit wahrzunehmen und sie zu unterstützen. Die Themen bewegten sich im Jahr 2018 zwischen Schulstress, Umgang mit Diskriminierung und Mobbing bis hin zu Praktikums- und Ausbildungssuche, Unterstützung bei gesellschaftspolitischer Teilhabe, Bewerbung für Stipendien oder auch die Verwirklichung des Traumberufs.

Das Empowerment bietet auch gruppenpädagogische Angebote an. Hier erfahren sich die Mädchen* und jungen Frauen* innerhalb der Peergroup nach dem „each one teach one“-Ansatz als Expertinnen* ihrer Lebensrealitäten, lernen voneinander und stärken sich gegenseitig. Beispielsweise hat ein Haarworkshop für Afrodeutsche und Schwarze Deutsche Mädchen* stattgefunden. Ziel war es, Schwarze Mädchen*, die durch das vorherrschende weiße europäische Schönheitsideal rassifiziert werden, zu stärken, indem sie empowernde Erfahrungen in Bezug auf Schwarzsein, Afrohaare und das eigene Selbstbild machen.

Die pädagogische Arbeit geht einher mit der Sensibilisierung für die Mehrfachdiskriminierungserfahrungen der Mädchen* und jungen Frauen* und versteht sich politisch. Daher ist eine rassismuskritische, feministische, intersektionale Perspektive, in der Historizität und postkoloniale Kontinuitäten reflektiert werden, Teil von Empowermentarbeit. Viele Mädchen* und junge Frauen* werden in ihrem Alltag auf unterschiedliche Weise diskriminiert. Diese Ausschluss- und Abwertungserfahrungen haben negative Folgen für ihre Identitätsbildung. Über die Gruppenangebote sollen die Mädchen* im Umgang gegen Diskriminierungen gestärkt werden. Beispielsweise durch die Organisation eines Selbstverteidigungs- und Empowermentworkshops, der sich im letzten Jahr gegen sexistische und rassistische Übergriffe richtete. Die Mädchen* erfahren sich hier als ihre eigenen Superheldinnen*!



Kontakt

Shiva Amiri

☎ 069 53055119

shiva.amiri@fem-maedchenhaus.de

Politische Arbeit

A photograph showing a person's hands holding a large, rectangular cardboard sign. The sign is made of light brown cardboard and has two circular holes punched near the top edge. The words "GIRLS ARE STRONG!" are written on the sign in large, bold, black, hand-drawn capital letters. The background is slightly blurred, showing what appears to be an outdoor setting with a building and some greenery. The sign is held up by two hands, one on the left and one on the right, suggesting it is being displayed at a public event or protest.

2018 waren wir auf politischer Ebene leider viel mit dem immer noch anhaltenden Rechtsruck und ultrakonservativen Strömungen innerhalb der Gesellschaft beschäftigt.

Rassismus ist keine Alternative

Im April haben wir uns zu Anträgen der AfD im Ausschuss Frauen und Wirtschaft positioniert und uns mit den Einrichtungen und Projekten sowie dem Frauenreferat solidarisiert, denen die Gelder gestrichen werden sollten. Diese Form von solidarischer Politik sehen wir als wichtigen Teil feministischer Mädchen*arbeit an. Hier die Stellungnahme der AG Mädchenpolitik Frankfurt:

*Mein Name ist Sinah Klockemann, ich arbeite seit zehn Jahren im FeM Mädchen*haus in Eschersheim und vertrete hier heute die AG Mädchenpolitik Frankfurt, solidarisiere mich aber mit allen Mädchen*, Frauen*-, Migrant*innen- und LGBTIQ-Institutionen und -Projekten sowie feministischen Kultureinrichtungen, denen nun schon zum zweiten Mal die Gelder gestrichen werden sollen.*

Wenn mich ein zwölfjähriges muslimisches Mädchen im Mädchen*treff fragt „Würde Alexander Gauland eigentlich mit mir sprechen oder würde er mir direkt ins Gesicht spucken? Hasst mich die AfD eigentlich, weil ich Migrantin bin, weil ich Muslima bin oder hasst sie vor allem Flüchtlinge?“, dann befinden wir uns im Jahr 2017/18 in Deutschland. Solche Situationen sind Alltag in der pädagogischen und politischen Praxis der Einrichtungen, Institutionen und Projekte, denen die AfD (und teilweise auch die FDP) die Gelder streichen möchte. Ich kann dann aufzählen, dass es auch noch andere Gruppen gibt, die von der rechten Partei AfD diskriminiert werden: Frauen* und Mädchen* im Allgemeinen, LGBTIQ-Personen und Menschen mit Behinderungen zum Beispiel. Mit diesem unschönen, aber relevanten Wissen ist es möglich, sich miteinander zu solidarisieren und gemeinsam gegen Hass und Menschenfeindlichkeit vorzugehen. Das ist es, was auch heute hier passiert. Wir stehen zusammen und lassen uns nicht spalten und gegeneinander ausspielen. Wir haben hier in Frankfurt eine jahrzehntelange Praxis von Einrichtungen, die für Vielfalt stehen und dafür kämpfen, dass sexualisierte Gewalt, Rassismus und Diskriminierung aufgrund von Geschlecht, sexueller Orientierung und Herkunft nicht unsichtbar bleiben und Menschen, die davon betroffen sind, Angebote erhalten, die sie ernst nehmen und unterstützen. Diese Angebote streichen zu wollen, ist eine Unverschämtheit, und wir werden solche Versuche auch in Zukunft nicht unkommentiert lassen und Widerstand leisten. Hinweisen möchte ich neben der AfD auch auf die FDP, die u. a. dem Frauenmusikbüro den Zuschuss streichen will, einer Institution, die sich seit Jahren dafür engagiert weibliche Künstler*innen sichtbarer*





damit angeblich Werbung für Abbrüche machen würden, wie im Fall der Ärztin Kristina Hänel aus Gießen.

*Die Situation für Personen, die einen Schwangerschaftsabbruch in Betracht ziehen – aus welchen Gründen auch immer, denn jeder Grund ist in Ordnung, solange er selbstbestimmt ist – ist also schon qua Gesetz heikel und belastend. Wenn nun auch noch sogenannte Lebensschützer*innen Mahnwachen vor den Beratungsstellen abhalten und den Klient*innen von Pro Familia Bilder und Sprüche ins Gesicht halten, die ihnen ein schlechtes Gewissen einreden, sie stigmatisieren und kriminalisieren sollen, dann reicht es wirklich!*

*Auch wir von FeM fordern zumindest die Umsetzung und Einhaltung der Schutzzone von 150 m, die Mahnwachen rund um den direkten Zugang zur Beratungsstelle verhindern könnte. Darüber hinaus fordern wir aber auch die Abschaffung der Paragraphen 218 und 219, um Schwangerschaftsabbrüche und die Information darüber auch offiziell zu entkriminalisieren. Dies wäre ein klares Signal an die Fundamentalist*innen, die hier und überall in Deutschland das Selbstbestimmungsrecht über den eigenen Körper infrage stellen und Frauen* und Menschen mit Gebärmutter drangsalieren und stigmatisieren. Klarstellen möchten wir aber auch, dass wir weiterhin für die Finanzierung von Beratungsangeboten sind, die sich mit dieser Thematik beschäftigen, die Arbeit von Pro Familia und anderen Beratungsstellen ist wichtig und notwendig. Diese sollten allerdings freiwillig in Anspruch genommen werden können und nicht vom Staat verordnet werden.*

*Feministische Grüße aus dem Mädchen*haus an alle, die hier so regelmäßig Präsenz gegen diese unsäglichen sogenannten Lebensschützer*innen zeigen und damit für das Recht auf Selbstbestimmung kämpfen, also an das Bündnis Frankfurt für Frauen*rechte und auch an die anderen feministischen Gruppen in Frankfurt für kreativen Protest. Vielen Dank für euer Engagement und Durchhaltevermögen, und vielen Dank für die Einladung!*

Kontakt



Sinah Klockemann

Politische Sprecherin FeM Mädchen*haus
Vorstandsfrau LAG Mädchenpolitik Hessen e. V.
sinah.klockemann@fem-maedchenhaus.de
☎ 069 53055119

Spenden und helfen



Spendenkonto
Förderverein FeM Mädchen*haus:
GLS Gemeinschaftsbank
IBAN: DE11 4306 0967 6026 2168 00
BIC: GENODEM1GLS

Jede Spende hilft!

Liebe Spender*innen und Stifter*innen,

zu Jahresbeginn sahen wir uns mit einigen Herausforderungen konfrontiert:

- Unsere **Online-Beratung** ist schon seit Jahren unterfinanziert. Um alle Mädchen*, die sich in großer Not an uns wenden, beraten zu können, müssen wir jährlich eine finanzielle Lücke von ca. 50.000 Euro schließen.
- Für die Schutzwohnungen **FemJa** und die mobile Beratung **moBBI** müssen wir wichtige Anschaffungen tätigen und in zusätzliche Ressourcen investieren.
- Für das von den Mädchen stark nachgefragte Coaching-Angebot „**Empowerment for Girls**“ laufen die Spendengelder aus.

Umso größer war unsere Erleichterung und Freude über jede einzelne Spende, die uns 2018 erreichte! Gegen Ende des Jahres zeichnete sich ab, dass es uns dank Ihres Engagements einmal mehr gelingen wird, unsere Arbeit für das kommende Jahr zu sichern. Dafür möchten wir uns ganz herzlich bei Ihnen bedanken!

Danken möchten wir unseren treuen, langjährigen **Schutzengeln** und denen, die 2018 neu zu unserem Schutzengel-Kreis dazugestoßen sind: Vielen Dank für Ihr Vertrauen. Ihre Spenden geben uns Planungssicherheit und ermöglichen uns, verlässliche Hilfe anzubieten!

Unser Dank geht an die **Stiftungen**, die uns seit vielen Jahren unterstützen. Vielen Dank auch an die **Unternehmen unse-
rer Region**, die sich der Arbeit des Mädchen*hauses auf besondere Weise verbunden fühlen und sie so engagiert und wunderbar fördern! Ebenso möchten wir uns bei allen **Privatpersonen** bedanken, die uns mit einer großzügigen Spende bedacht oder ihren Geburtstag oder ihr Firmenjubiläum zugunsten von FeM ausgerichtet haben. Und wir danken allen Richter*innen, Rechtshelfer*innen, Amtsanwält*innen und Staatsanwält*innen für ihre Bußgeldzuweisungen. Ein großes Dankeschön geht außerdem an unsere **Botschafter*innen** und **Ehrenamtliche**, die hinter den Kulissen helfen – z. B. mit



*Aus einem Instagram-Auftritt ist das tolle 100-Frauen-Buch im Jacoby & Stuart Verlag hervorgegangen. Danke, liebe Illustratorinnen, dass Ihr an das Mädchen*haus gedacht habt!*

www.100frauenausstellung.de



*Die Kund*innen von RMV Smiles sorgten für eine gut gefüllte Notkassette für Mädchen* auf der Flucht.*



Die Share Value Stiftung, die Gertraud Ryna-Brüggemann Stiftung, das Autohaus Fischer-Schädler und der Paritätische ermöglichten die Anschaffung eines Leasing-Fahrzeuges.



Fraport engagierte sich für das Empowerment.

Kontakten oder indem sie tatkräftig mit anpacken: z. B. Möbel schleppen, übersetzen, Kuchen backen, Flyer verteilen, Spenden-Ideen mitspinnen u. v. m.!

Besonders freut uns der freundschaftliche Austausch mit Ihnen! Es macht uns glücklich und stolz, so viele engagierte Menschen an unserer Seite zu wissen, die sich mit uns dafür einsetzen, dass sich Mädchen* und junge Frauen* aus Gewaltverhältnissen befreien.



Unterstützen Sie uns:

101 neue Schutzengel gesucht!

- Das „Empowerment for Girls“ muss langfristig mit Spenden gesichert werden.
- Darum suchen wir dringend **101 neue Schutzengel**, die sich für FeM mit **15 Euro** monatlich (180 Euro im Jahr) engagieren.
- Für Ihre Spende erhalten Sie eine **Spendenquittung**. Ihre Spende können Sie jederzeit widerrufen.
- Empfehlen Sie unsere Schutzengel-Aktion weiter: an Ihre Familie, Ihren Freund*innen- oder Kolleg*innenkreis.
- **Einfach, schnell und bequem registrieren:**
www.fem-schutzengel.de

Eine Aktion des Fördervereins FeM Mädchen*haus e. V.



Tolle Schnäppchen machen und Gutes tun: Die Lions-Frauen Eschborn und Königstein spendeten den Gewinn aus ihrem jährlichen Flohmarkt in Niederhöchstadt an FeM.



Immer wieder erreichen uns Anfragen, sich ehrenamtlich für FeM zu engagieren. Diese Möglichkeit bietet der Botschafterinnen-Kreis, der sich einmal jährlich trifft – hier in der Villa Mumm bei Fidelity in Kronberg.*

Das haben wir dank Ihrer Spenden erreicht ...

- Mädchen* und junge Frauen* aus dem Rhein-Main-Gebiet können **Langzeittherapien** in der **Beratungsstelle** in Anspruch nehmen oder sich in der **Online-Beratung** Hilfe holen.
- Die Mädchen* aus dem „**Empowerment for Girls**“ freuen sich: Das individuelle Coaching bei Problemen z. B. in der Schule, der Berufseinmündung, bei Rassismus- und Diskriminierungserfahrungen kann auch 2019 angeboten werden.
- Die Mädchen* der **Zuflucht**, des **Treffs** und von **FemJa** haben sich über tolle **Ferienfreizeiten**, Workshops rund um Sport, Bewegung und Selbstverteidigung, Sportgeräte (Boxsack, Stepper), ein Sofa, Fahrräder, neue Esstische, ein Picknick-Equipment, einen **Benimmkurs** im Grand Hotel Hessischer Hof und **Weihnachtsgeschenke** riesig gefreut. Auch der **Nachhilfeunterricht** der Zuflucht-Mädchen* hat weiterhin stattfinden können.
- Mit sicheren Handys, Videoüberwachung und Sicherheitsprodukten haben wir die Sicherheit unserer Frauen* und der Kolleginnen* verbessert.
- Für die mobile Beratung von jungen volljährigen, von Gewalt bedrohten Frauen*, haben wir endlich das dringend benötigte **Leasing-Fahrzeug** angeschafft!
- Eine **Notkasse für Mädchen* auf der Flucht** haben wir eingerichtet: Jetzt können wir mit Spenden aus dieser Notkasse z. B. kurzfristig benötigte Fahrkarten und Alltagsdinge (Körperhygieneprodukte, ein Notbett etc.) finanzieren.



Börse hautnah erleben: Die Hellwigbank lud die FeM-Botschafterinnen und Schutzengel zur exklusiven Führung ein.*



*Brendel Ingenieure, Mitarbeiter*innen der Deutschen Bank (Foto), HauckSchuchardt und die Hellwigbank bedachten FeM mit einer wunderbaren Weihnachtsspende.*



Save the Date!

Termine 2019

Herzliche Einladung zum Jubiläumsgottesdienst
Bergkirche Wiesbaden

Sonntag, 5. Mai 2019
mit Scheckübergabe an FemJa

www.zehn-prozent-aktion.de

Aktuelle Termine zum
100-Frauen-Projekt unter:

www.100frauenausstellung.de

<https://www.instagram.com/100frauenprojekt>



Die Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen half u. a. bei der Anschaffung eines Sofas, von Fahrrädern, Tischen und Therapiemitteln.



Die Frauen vom American Internationale Women's Club organisierten eine glamouröse Gala im Steigenberger Hotel in Bad Homburg zugunsten von FemJa.



BearingPoint finanziert die Freizeit und den Nachhilfeunterricht für die Zuflucht in 2019.



Mit vereinten Kräften ist es gelungen, das „Empowerment for Girls“ auch 2019 aufrecht zu erhalten: Lang & Cie, die Alte Leipziger, Fraport, Fidelity, Dr. Herbert Münzer, Sage, die Puhl Foundation und Privatpersonen spendeten dafür. Wir sagen danke!

„Das Mädchen*haus leistet einen großartigen Beitrag bei der Unterstützung schutzbedürftiger Mädchen* und junger Frauen*, dem wir größten Respekt zollen. Wir möchten mit unserer Unterstützung helfen, die Not der Schützlinge zu mindern und ihnen auf dem Weg in eine selbstbestimmte Zukunft Steine aus dem Weg zu räumen. Dem kompetenten Team möchten wir für seinen stetigen, unermüdlichen Einsatz danken und wir freuen uns, wenn wir dazu einen Teil beitragen dürfen“.

CSR-Team, Fidelity

Danke!!!



Wir freuen uns, dass viele Spender*innen FeM schon lange begleiten. Lesen Sie hier über das Engagement der **Alten Leipziger** und von **Fidelity**:

*„Die ALTE LEIPZIGER unterstützt bereits zum zweiten Mal das Mädchen*haus Frankfurt mit einer Spende. Damit wollen wir einen kleinen Beitrag zur Sicherung des wichtigen und wertvollen Hilfsangebotes für Mädchen* und junge Frauen* leisten. Im vergangenen Jahr haben wir fünf Patenschaften für eine Therapie übernommen. In diesem Jahr unterstützen wir das Coaching von Mädchen*, die von zu Hause wenig Unterstützung auf dem Weg in die Selbstständigkeit erhalten. Die Arbeit des Mädchen*hauses Frankfurt ist für uns vorbildlich. Unser herzlicher Dank richtet sich an alle engagierten Mitarbeiterinnen*.“*

Claudia Scharnagl, Mitglied des Betriebsrats der ALTE LEIPZIGER Lebensversicherung a.G.



*Das Mädchen*haus freute sich über den Besuch von langjährigen Förder*innen beim traditionellen Bratapfel-Essen: Hier mit Ursula auf der Heide von den Grünen, Ulrike Lixenfeld, Zonta Rhein Main II, und Dr. Ingo Mantzke, Union Club Frankfurt.*

Sie möchten ...

- FeM kennenlernen
- **Schutzengel** werden
- eine **Geburtstagsspende** machen
- **Botschafter*in** für FeM sein
- eine **Unternehmensspende** machen
- sich mit einer besonderen **Spenden-Idee** für FeM engagieren?

Ich freue mich auf Ihren Anruf oder Ihre Mail!

Kontakt Fundraising:



Nicole Kreja

☎ 069 53059071

nicole.kreja@fem-maedchenhaus.de

PS: Für jede Spende erhalten Sie eine Spendenquittung. Diese können Sie beim Finanzamt geltend machen.

Was bedeutet das Gender-Sternchen?



Wir von FeM haben uns in den letzten Jahren intensiv mit dem Thema Geschlechtervielfalt befasst. Wir haben uns entschieden, dass wir unser Angebot erweitern und dies auch in der Schreibweise ausdrücken wollen. Konkret sieht das so aus:

Wenn wir von den Mädchen* und jungen Frauen*, die uns besuchen, und von den Menschen im Team schreiben, setzen wir den * immer hinten: Mädchen*, Frauen*, Besucherinnen*, Klientinnen*

- Dies impliziert, dass Menschen, die zu uns kommen, und Menschen, die bei uns arbeiten, sich mit dem Begriff Mädchen* und Frauen* in erweiterter Form identifizieren können. Der Stern lässt Platz für das Prozesshafte, Konstruierte und/oder für das bewusst Undefinierte an der Geschlechtsidentität. Eingeladen sind im Mädchen*haus also Menschen, die sich ausgehend vom oder hinbewegend zum Begriff Mädchen* und Frau* verorten oder sich dazwischen befinden. Dies inkludiert Trans- und Inter-Personen sowie nicht-binäre Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen einen Bezug zum Mädchen*-Begriff haben.



Schreiben wir von Menschen aller Geschlechter, beispielweise Menschen, die uns spenden oder mit denen wir auf andere Weise zusammenarbeiten, setzen wir den * in die Mitte: Spender*innen, Kooperationspartner*innen, Multiplikator*innen.

Wir verändern auch die Schreibweise der Einrichtung(en): Mädchen*haus, Mädchen*zufucht, Mädchen*treff, Mädchen*beratung

Wir befinden uns hierbei im Prozess und werden nach und nach die Öffentlichkeitsmaterialien und die Website überarbeiten sowie immer wieder innerhalb der Teams und mit unseren Besucherinnen* in die Auseinandersetzung gehen. Die Prozesshaftigkeit und Diffusität, die dabei eventuell vermittelt wird, greifen wir als Teil des Themas.

Wir erachten es als wichtig und notwendig, sexistische und patriarchale Strukturen zu benennen und als FeM Sorge dafür zu tragen, dass eigene feministische Räume, die Schutz vor Dominanz und Bewertung sowie Platz zum Ausprobieren bieten, weiterhin vorgehalten werden.

Die Finanzierung



Wie finanziert sich das FeM Mädchen*haus?

Die Mädchen*beratung und der Mädchen*treff erhalten finanzielle Zuwendungen durch das Jugendamt der Stadt Frankfurt. Die Beratungsstelle erhält zusätzlich kommunalisierte Landesmittel aus „Keine Gewalt gegen Mädchen und Jungen“. Die Online-Beratung wird vom Frauenreferat bezuschusst. Die Mädchen*zuflucht und FemJa finanzieren sich über einen Pflegesatz, der mit dem Jugendamt der Stadt Frankfurt verhandelt wird. Dabei handelt es sich um einen Festbetrag, der pro Tag und belegtem Platz bezahlt wird. Die Eigenmittel enthalten Spenden, Förderungen aus Stiftungen, Bußgelder, Mitgliedsbeiträge, Zinseinnahmen, Teilnahmebeiträge etc.

Erträge 2018

FeM

Zinsen	0,04 €
Spenden ¹	88.651,61 €
Bußgelder	32.800,00 €
Beiträge	2.207,00 €
Pflegekosten	848.989,33 €
Erstattungen Pflegesatzbereich	9.356,26 €
Zuschüsse ²	522.473,53 €
Erstattungen Zuschussbereich	12.572,33 €
Erlöse ³	6.676,11 €

¹ Beinhaltet zweckgebundene und nicht-zweckgebundene Spenden

² Zuschüsse haben wir erhalten vom: Jugendamt Frankfurt, Frauenreferat Frankfurt, komm. Mittel, Hess. Ministerium für Soziales, Hess. Ministerium für Wirtschaft, Oberfinanzdirektion Wiesbaden, Bundesverwaltungsamt

³ Beinhaltet Einnahmen durch Bildungsangebote, Aufwandsentschädigungen und Rückzahlungen



Anfahrt

Mit der U-Bahn: U1, U2, U3, U8 bis Station Weißer Stein
Mit der S-Bahn: S6 bis Station Eschersheim
Mit dem Bus: Linie 63, 66, 69 bis Station Weißer Stein



Spendenkonto

Förderverein FeM Mädchen*haus:

GLS Gemeinschaftsbank
IBAN: DE11 4306 0967 6026 2168 00
BIC: GENODEM1GLS



Werden Sie Schutzengel!

Mit 15 Euro im Monat Mädchen*
aus der Gewalt helfen
www.fem-schutzengel.de

FeM Mädchen*haus Frankfurt

Feministische Mädchen*arbeit e. V.
Eschersheimer Landstraße 534
60433 Frankfurt am Main

Geschäftsstelle

☎ 069 531070
Fax 069 538829
Gesamtkoordination: Marion Luser
Verwaltung: Petra Knop
Spenden und Schutzengel: Nicole Kreja
☎ 069 53059071
geschaeftsstelle@fem-maedchenhaus.de

www.fem-maedchenhaus.de

Zuflucht

☎ 069 519171
maedchenzuflucht@fem-maedchenhaus.de

Beratung

☎ 069 531079
maedchenberatung@fem-maedchenhaus.de

Mädchen*treff

☎ 069 53055119
maedchentreff@fem-maedchenhaus.de

FemJa

☎ 069 37006721
femja@fem-maedchenhaus.de

moBBI

☎ 0176 85633865
mobbi@fem-maedchenhaus.de



FeM Mädchen*haus Frankfurt